№ 209. Drittes Blatt.

Dienstag, 8. September.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Berlin.

1891. — 39. Jahrgang.

Oeffentliche Aemter.

Ernannt: Der Landrat Dr. zur Nedden aus Saarbrücken, zur Zeit in Koblenz zum Regierungsrat; die ordentlichen Lehrer Dr. Groth am Gymnasium zu Charlottenburg, Henniger, Dr. Sachse und Ruhlo am Realgymnasium zu Charlottenburg zu Oberlehrern; der Oberpfarrer Tillich in Starzeddel zum Superintendenten der Diözese Königsberg i. Pr. II.

Kleine Chronik.

Berlin, den 7. September 1891.

†ß Der 15. deutsche Stellmacher- und Wagnertag (siebenter Innungs-Verbandstag) nahm in der Sonntagssitzung zunächst den Bericht des Delegirten Eichelbaum-Berlin über die zur Herbeiführung deutscher Bezeichnungen an Stelle der fremdländischen Wagennamen unternommenen Schritte entgegen. Der Vorstand des Verbandes hat es versucht, 15 besonders für Luxuswagen gebräuchliche fremdländische Benennungen zu verdeutschen und hat diese neuen deutschen Benennungen den hiesigen Wagenfabrikanten unterbreitet. Zu einem Abschluß ist die Angelegenheit indeß noch nicht gediehen und wurde der Vorstand deshalb beauftragt, mit den Verbandsmitgliedern und Wagen-Fabrikanten bezüglich der Umwandlung der fremdländischen Wagenbezeichnungen in deutsche in Fühlung zu bleiben.

Obermeister Günther-Eisleben berichtete alsdann über die Verpflegungsstationen und das Geschenkgeben der Meister an wandernde Gesellen, welches durch Zirkularverfügung der Regierung zu Potsdam vom 9. Mai d. J. für eine „Unsitte" erklärt worden ist. Der Referent wie der Verbandstag stellten sich ganz im Gegensatze zu der Regierung auf den Standpunkte, daß das Geschenkgeben an wandernde Gesellen eine „gute und löbliche Sitte" sei. Für jeden Handwerker, der zu seiner Vervollkommnung reise, sei eine solche Unterstützung ganz unentbehrlich. Ebenso schlimm kamen die Verpflegungsstationen weg. Der Referent und mehrere Redner rügten es, daß Handwerksgesellen zusammen mit „Strolchen" in dieser Verpflegungsstation äußere Arbeiten, wie Straßenfegen und so weiter, zu verrichten hätten. Dabei ginge das Ehrgefühl verloren. Handwerksgesellen, welche, nur weil sie keine Arbeit finden können, die Verpflegungsstationen in Anspruch nehmen, sollte man die Rücksicht angedeihen lassen, ihnen Beschäftigung in geschlossenen Räumen zu geben. Der Verbandstag beauftragte den Vorstand, durch Vermittlung der Behörden dahin zu wirken, daß nur solche Gesellen in den Verpflegungsstationen Aufnahme finden, welche den Nachweis von der Innung beibringen, daß keine Arbeit vorhanden ist, daß diese Handwerksgesellen dann aber nur in geschlossenen Räumen, nicht aber mit Straßenfegen beschäftigt werden dürfen.

Ferner beschloß der Verbandstag die Errichtung einer Unterstützungskasse zur Unterstützung seiner Mitglieder in Haftpflichtfällen und geschäftlicher Notlage.

Der Verbandstag soll von jetzt ab alle zwei Jahre stattfinden. Zum Ort des nächsten Verbandstages wurde Perleberg bestimmt und die Wahl des Verbandsvorsitzenden, nachdem Obermeister Elbe, der bisherige langjährige Vorsitzende, aus Rücksicht auf sein Alter und sonstige Geschäftsüberlastung eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hatte, der berliner Innung überlassen. Bis Neujahr führt Obermeister Elbe die Verbandsgeschäfte noch fort.

Nach Schluß der Verhandlungen gab am Sonntag Abend die berliner Innung den auswärtigen Delegirten und Teilnehmern des Kongresses einen großen Abschiedskommers, an welchem über 700 Herren und Damen Teil nahmen.

Theater, Konzerte ꝛc.

Der Feen-Palast ist am Sonntag eröffnet worden und die weiten Räume des prächtigen Hauses waren dicht gefüllt. Allseitige Anerkennung wurde der feenhaften Beleuchtung, wie der Gesammtausstattung gezollt, namentlich imponirte die neue und gewaltige Bühne, deren Szenerie einen Feenpalast darstellt. Die Vorstellung nahm einen günstigen Verlauf. Die meisten Nummern des reichen Programms wurden applaudirt und Dacapo verlangt. Ganz besonder Auszeichnung hatten sich der urkomische Instrumentalist Eduard Rennert, die Hernandez-Akrobaten und die Bantomimen-Gesellschaft „Ehe Alfredo" zu erkennen. Auch der Italiener Signor Gaetano fand großen Anklang mit seinen excentrisch-musikalischen Darbietungen. Die Pausen wurden auf der oberen, sogenannten bairischen Gallerie von den Isartaler Jodlern in amüsantester Weise ausgefüllt.

Die Schlußwoche der Kroll'schen Oper bringt noch neu in Scene gehend Weber's „Euryanthe" mit Frau Moran-Olden (Eglantine) als vorletzte Gastrolle dieser ausgezeichneten Sängerin. Die Aufführung findet am Donnerstag statt, während am Mittwoch Emil Göthe als vorletzte Gastpartie den „Lyonel" in „Martha" giebt.

„Der große Prophet," die Novität des Adolph Ernst-Theaters, hat gestern seine Feuerprobe bestanden; trotz des prächtigen Wetters war das Theater bereits vor Beginn der Vorstellung vollständig ausverkauft. Die in der Gesangsposse vorkommenden zahlreichen Gesangsnummern, welche stets da capo verlangt werden, erscheinen demnächst im Musikalien-Verlage.

Im Alexanderplatz-Theater nahm auch das sehr sehr zahlreich erschienene Sonntagspublikum die „Schwarzen Brüder" mit großem Beifall auf.

Im Thomas-Theater ist vorgestern in Folge eines plötzlichen Unwohlseins der Frau Schneider in der Posse „Im siebenten Himmel" als flotte Wirtschafterin Adelina Fräulein Ida Schlüter zum ersten Male in dieser Saison aufgetreten und gab Proben eines vielversprechenden Gesangstalents.

Die Abschiedsvorstellung des Herrn Josef Kainz vor seiner Abreise nach Amerika findet bestimmt heute Abend statt. Der Künstler spielt den Ferdinand in „Kabale und Liebe". Mit derselben Rolle hat der Gast vor Jahren seine künstlerische Laufbahn in Berlin am Deutschen Theater begonnen.

Im Wallner-Theater findet am Donnerstag die Erstaufführung der Posse: „Der Mann mit hundert Köpfen" von Monlin und Deladuge statt. Den Beschluß der Vorstellung bildet die Katisch'sche Burleske: „Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung", welche Harald Gräf ganz im Katisch'schen Style vollkommen neu bearbeitet und mit Gesangstexten versehen hat. Die mit so vielem Beifall aufgenommene „Cavalleria Berolina" soll nicht gänzlich vom Repertoire verschwinden, sondern zu gelegenerer Zeit, wenn die Original-Oper im Hoftheater in Scene geht, wieder auf der Bühne des Wallner-Theaters erscheinen.

Der Berliner Hippodrom ist unstreitig eines der großartigsten und lebensfähigsten Unternehmungen der letzten, gerade an großen Projekten so überaus reichen Zeit, während ihm etwas gleich Eigenartiges nicht an die Seite gestellt werden kann. Mit seiner Arena umschließt er den Raum von 15 Zirkussen und kann 15 000 Zuschauer aufnehmen. Nimmt man dazu, daß die Athanas-Pantomime allabendlich Hunderte von kostümirten Personen und einen wirklichen Eisenbahnzug in die Arena führt, so kann man sich annähernd eine Vorstellung von dem hier Gebotenen machen. Die Eintrittspreise, von 75 Pfg. bis zu 5 M. aufsteigend, gestatten allen Gesellschaftsklassen den Besuch dieses Riesen-Etablissements.

Die Proben des Oratorienvereins unter C. Mengewein's Leitung finden regelmäßig Dienstags und Freitags, Abends von halb 8 bis halb 10 Uhr in der Aula Wilhelmstr. 117 statt. Der Verein wird zunächst am 9. Oktober in einem Philharmonie-Konzerte mitwirken, um sodann Mitte November in der Garnisonkirche zum Besten der Goßner'schen Kleinkinderbewahranstalten den Mendelssohn'schen „Paulus" aufzuführen.

Als Volksfest im wahren Sinne des Wortes erweist sich der Schützenplatz zu Weißensee, welcher am Sonntag seinen Anfang nahm. Ein Menschenstrom ergoß sich durch die verschiedenen Feststraßen. Die verschiedenen Theater, Zirkus, Museen, Chantants, Hippodrom, alle die Trink- und Essselte ꝛc. waren gefüllt und konnten kaum den Andrang bewältigen. Da dieses Fest eine Dauer von acht Tagen haben wird, so kann Jedermann mit Bequemlichkeit sich dasselbe anschauen.

Rechtspflege.

Jot **Eine Anklage wegen Störung des Gottesdienstes** wurde heute gegen den Mechanikerlehrling Max Gommert vor der zweiten Ferienstrafkammer des Landgerichts I. verhandelt. An einem Mai-Sonntage d. J. ging der Angeklagte mit Bekannten an der Michaelkirche vorüber, als in derselben Abend-Gottesdienst abgehalten wurde. Gommert sagte zu seinen Begleitern, er wolle doch einmal sehen, wie es bei einem katholischen Gottesdienst zugehe. Er ging in die Kirche hinein und blickte durch den mit Fenstern versehenen Windfang in das Innere. Nach einer Weile öffnete er die Tür und stieß mit lauter Stimme den Ruf „Oho!" aus. Alle Besucher des Gottesdienstes sahen sich nach dem Störenfried um, der sich nach Verübung dieser Heldentat aus dem Staube machen wollte, aber festgehalten wurde. Da dem Angeklagten nicht einmal Trunkenheit als Milderungsgrund zur Seite stand, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von drei Monaten. Der Gerichtshof berücksichtigte die Jugend und bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und beließ es bei einer Gefängnißstrafe von einem Monat.

Jot **Als ein ungeratener Schwiegersohn** zeigte sich der Maurer Johann Czach, welcher heute wegen wiederholter schwerer Körperverletzung und wegen Hausfriedensbruchs vor der zweiten Ferienstrafkammer des Landgerichts I stand. Die Schwiegereltern des Angeklagten, die Maurer Schwarz'schen Eheleute, hatten eine Zeit lang als Aftermieter bei ihm gewohnt. Durch den unverträglichen Charakter des Angeklagten wurden die alten Leute aber bald gezwungen, sich von ihm zu trennen. Sie bezogen eine Hofwohnung in der Stromstraße. Am Abend des 4. April erschien der Angeklagte bei seinen Schwiegereltern und verlangte in stürmischer Weise noch nachträglich einen Geldbetrag als Mietsentschädigung. Schwarz erwiderte, daß ein Ausgleich wohl dadurch herbeigeführt worden sei, weil er die Kinder des Angeklagten monatelang bei sich aufgenommen und beköstigt habe. Der Angeklagte geriet sofort in maßlose Wut. Er versetzte seinem Schwiegervater einen Stoß, daß derselbe zu Boden stürzte. Dann ergriff er einen Stuhl und hieb den alten Mann damit über den Kopf, daß der Stuhl zerbrach. Die Ehefrau des Gemißhandelten fiel dem Unhold in den Arm, um ihn am weiteren Schlagen zu verhindern. Hierbei geriet sie mit der linken Hand in das Gesicht des Angeklagten, dieser schnappte zu und hielt zwei Finger der Frau mit den Zähnen fest. Er biß sie bis auf den Knochen durch, das Blut lief ihm an den Mundwinkeln herab. Frau Schwarz stieß laute Hilferufe aus. Nachdem der Angeklagte sich entfernt hatte, verbanden die Gemißhandelten sich ihre Wunden. Nach einiger Zeit schwoll die Hand der Ehefrau Schwarz hoch an, sie litt entsetzliche Schmerzen und mußte zum Arzt gehen. Dieser sah sofort, daß bereits eine Blutvergiftung eingetreten war; um das Leben der Frau Schwarz zu retten, mußte der ganze linke Arm abgenommen werden. Die Operation ist auch vorgenommen worden. Gerichtshof und Staatsanwalt waren darin einig, daß die beispiellose Rohheit des Angeklagten eine empfindliche Strafe verdiene, Czach wurde zu anderthalb Jahren Gefängniß verurteilt und seine sofortige Verhaftung verfügt.

Jot **Wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Woitasch** zu Kiel, sowie des Gerichts-Assessors Dr. Mehlich zu Erfurt stand heute der ehemalige Redakteur der „Volkszeitung", Georg Ledebour, vor der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts I. In der Nummer 87 vom 19. Juli v. J. der zu Lüdenscheid erscheinenden freisinnigen Zeitung „Die Reform" erschien ein aus der „Volksztg." entnommener Artikel, der aber ein selbstständiges Vorwort erhalten hatte. Der übrige Teil gab den Wortlaut aus der „Volkszeitung" wieder und erzählte, daß die Schriftstellerin Frau Wilhelmi, welche auf einer Rundreise durch Deutschland Vorträge freireligiöser Tendenz hielt, gelegentlich ihres Aufenthalts in München verhaftet und erst nach 24 Stunden gegen Erlegung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden sei. An diese Mitteilung knüpfte die „Volkszeitung" die Bemerkung, daß man jetzt, nachdem man das Sozialistengesetz nicht mehr zur Anwendung bringen könne, „den deutschen Michel" auf eine andere Weise zu fassen suche, es sei anzunehmen, daß die Staatsanwaltschaft durch einen Wink von oben zum Einschreiten veranlaßt worden sei. Diese letztere Bemerkung gab den obengenannten Beamten, welche gegen Frau Wilhelmi vorgegangen waren, Veranlassung, zunächst gegen den Redakteur der lüdenscheider Zeitung „Die Reform" den Strafantrag zu stellen. Der dortige Staatsanwalt beantragte sodann auch die Bestrafung des Redakteurs der „Volkszeitung". Im heutigen Termine bestritt der Verteidiger, Rechtsanwalt Freudenthal, zunächst, daß ein formgerechter Strafantrag vorliege. Es hätte eines besonderen Strafantrages gegen den Angeklagten Ledebour bedurft. Der Gerichtshof trat dieser Ansicht nicht bei, da die Antragsteller ausdrücklich den Verfasser wie den Redakteur bestraft wissen wollten. Es sei nicht nötig, daß der Verfasser bei Namen bezeichnet werde. Nun erhob der Verteidiger den Einwand, daß der Artikel in der Lüdenscheider Zeitung durch die ihm vorgesetzte Einleitung ein selbstständiger Artikel geworden sei. Er beantragte ferner, durch Vernehmung des Ersten Staatsanwalts Woitasch und des Assessors Dr. Mehlich darüber Beweis zu erheben, daß der Angeklagte durch den gestellten Strafantrag gar nicht habe getroffen werden sollen. Während der Staatsanwalt die Ablehnung dieses Beweisantrags und einen Monat Gefängniß beantragte, gab der Gerichtshof dem Antrage des Verteidigers statt und vertagte die Verhandlung. Der Erste Staatsanwalt Woitasch soll zum nächsten Termine geladen, der Gerichtsassessor Dr. Mehlich kommissarisch vernommen werden.

Vereine und Versammlungen.

kz Die Sedanfeier der berliner Turner am gestrigen Sonntag nahm bei schönem Wetter und regster Beteiligung einen sehr gelungenen Verlauf. Die drei älteren Turngaue, d. h. der Verein „Berliner Turnerschaft", der „Turnrat" und die „Turngemeinde", hatten des Tempelhofer Feld zum Sammelpunkt erwählt, um daselbst turnerische Spiele in großem Maßstabe unter Leitung der betreffenden Oberturnwarte zu veranstalten.

*

Der Verein ehemaliger Schüler des Friedrich Wilhelm-Gymnasiums zu Neu-Ruppin (gegr. 1872) ist bei der Verlegung seines langjährigen Vereinslokals „Zum Gambrinus" nach der Jägerstraße 14 demselben gefolgt, und finden die regelmäßigen Vereinsabende Dienstags 9 Uhr jetzt hier statt. Ehemalige Schulgenossen sind stets herzlich willkommen.

*

L Der älteste der berliner Ruderklubs, der Berliner Ruderverein, feierte gestern das fünfzehnjährige Bestehen. Der Verein, zur Zeit eine der größten rudersportlichen Vereinigungen Berlins, ist am 1. September 1876 begründet worden und vereinigte sich 1882 mit der Rudergesellschaft Borussia und 1883 mit dem Neptun.

*

L Der Verein der Tourenruderer, der vor acht Tagen die Kunst seiner Mitglieder im Wettrudern auf weite Entfernungen erprobt hatte, zeigte gestern in der Segelregatta die Schnelligkeit und Handlichkeit der Skuller unter dem Segel.

*

Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin IV. beschäftigte sich am Sonnabend Abend in zahlreich besuchter Versammlung mit der in den betreffenden Kreisen jetzt viel erörterten Frage, ob die von A. Damaschke in die Gewerkvereine getragene Agitation für die „Bodenbesitzreform" mit den Grundsätzen der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine vereinbar sei oder nicht. Nach einem beifällig aufgenommenen Vortrage Damaschke's und lebhafter Debatte wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher sich der Verein mit dem Referenten einverstanden erklärte, also einen Gegensatz zwischen dem Prinzip der Selbsthilfe und der Forderung der Kommunalisirung des Grundes und Bodens nicht anerkannte.

*

Im Ortsverein der Kaufleute Berlin III Nord kam es am Donnerstag zu einer lebhaften Auseinandersetzung mit dem Verein deutsch-freisinniger Handlungsgehilfen. Die Mitglieder desselben waren in großer Anzahl erschienen, und suchten ankündigend an den Vortrag des Herrn Paul Tröger nachzuweisen, daß ihre politische Vereinigung mehr erreichen werde und schon erreicht habe, als der Verein der deutschen Kaufleute. Sie gaben ohne Weiteres zu, daß die Einrichtungen des Vereins, seine Krankenkasse, Stellenkosenunterstützung, Rechtsschutz mustergiltig seien, und erklärte Herr Eugen Herzberg, daß er jedem Kollegen den Beitritt empfehlen könne. Aus der Versammlung wurde der Nachweis erbracht, daß es unmöglich sei, wenn die Handlungsgehilfen eine politische Partei hinter sich habe, für die Allgemeinheit zu wirken, durch die Gründung politischer Handlungsgehilfenvereine werde eine Zersplitterung herbeigeführt, die noch nie Großes bewirkt habe. Der Erfolg der Versammlung war, daß von demjenigen Teil der Gäste, welche dem freisinnigen Handlungsgehilfenverein nicht angehörten, der größte Teil dem Verein der deutschen Kaufleute beitrat.

*

L Die große Segelregatta, welche der Berliner Wettsegelverband gestern veranstaltet hatte, zog sich in Folge des schwachen Windes bis in den späten Nachmittag hin. Der Wettkampf sollte ursprünglich auf der Müggel ausgekämpft werden, man hatte sich dann aber für den Langen- und Seedin-See entschieden, weil hier das kürzlich gewählte Klubhaus des „Berliner Yachtklubs" den Gästen einen anheimelnderen Aufenthalt darbot.

*

L Die letzte größere Ruderregatta dieses Sommers wurde gestern auf der Oberspree vom Klub Sport Borussia abgehalten. Es fanden insgesammt 8 Rennen statt, die einen recht flotten Verlauf nahmen.

Dienstag, den 8. September.

Politische und gemeinnützige Vereine. Freisinniger Bezirksverein Königsviertel, 8½ Uhr, Linienstraße 8, Vortrag des Herrn Prediger Grübner über: Stadt und Kirche.

Berufsvereine und Hilfskassen. Unterstützungs-Verein der Hausdiener, 9 Uhr, Alte Jakobstraße 75: Die Sonntagsruhe im Anschluß an die Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung. — Zentral-Kranken- und Sterbekasse des deutschen Senefelder-Bundes (Verwaltungsstelle Berlin), 8 Uhr, Neue Friedrichstraße 44. — Barbier- und Friseur-Gehilfen, Abends 10 Uhr, Alte Jakobstraße 75. — Karton-Arbeiter und -Arbeiterinnen, 8 Uhr, Lichtenbergerstraße 21: Die gegenwärtige Lage in unserer Branche, in welcher Weise kann dieselbe gehoben werden?

Geselige Vereine. Roller'scher Stenographen-Verein „Moabit", 8½ Uhr, Alt-Moabit 104/105. Unterricht und Uebung. — Berliner Stenographen-Verein Stolze, jeden Dienstag 8½ Uhr, Johannisstraße 20, Uebungsabend. — Berliner Schach-Gesellschaft, jeden Dienstag 8 Uhr, Bellevuestr. 20. — Steno-Zachgraphischer Verein zu Berlin, 8½ Uhr, Leipzigerstraße 44, Uebung. — Stenographischer Bezirks-Verein Stolze, Zentrum, 9½ Uhr, Klosterstraße 89/90. — Arends'scher Stenographen-Verein, 8½ Uhr, Lindenstr. 71. — Deutscher Arends'scher Stenographen, 8½ Uhr, Brunnenstraße 129a. — Turnerschaft Berliner Handwerkerverein, Männerabteilung, 8½ Uhr, Elisabethstr. 57. — Turnverein Froh und Frei, 8½ Uhr, Bergstr. 55. — Vorständ. Turnverein, 8 Uhr, Ruppinerstr. 54. — Akadem. Turnverein Frisia, 7 Uhr, Alexanderstr. 21. — Turnverein Germania, 8½ Uhr, Dominikanerstraße 56/57. — Berliner Turngenossenschaft V. Männer-Abteilung, 8½ Uhr, Stalitzerstr. 55. — Verein ehem. Schüler der 37. Gem.-Schule, 9 Uhr, Kopnickerstr. 68 — Verein ehem. Schüler des Friedr.-Wilh.-Gymn. zu Kreuzpunkt, 8½ Uhr, Friedrichstr. 8. — Gesang-Verein „Felsenfest", 9 Uhr, Zehdenickerstraße 10. — Gesangver. Gartenlaube, 9 Uhr, Kottbuserstr. 7. — Gesangver. Matador, Engelufer 1, Felsenterrasse, neue Mitglieder erwünscht. Gesangver. Lohengrin, 9 Uhr, Schützenstr. 27. — Sängerchor ehem. Kev, 8½ Uhr, Prenzlauerstr. 16. — Gesangverein Euterpe, 9 Uhr, Wilhelmstr. 87. — Gesangverein Waldkapelle II, 9 Uhr, Dresdenerstr. 40. — Gesangverein Liederlust, Naunynstraße 44. — Gesangver. ehem. Schüler der 68. und 102. Gemeindeschule, 9 Uhr Admiralstr. 37. — Zitherklub Amphion, 9 Uhr, Grünstr. 8, Uebungsstunde. — Zitherklub Arion, 9 Uhr Wallstr. 91, Uebungsstunde. — Vergnügungsverein Fröhlichkeit, 9 Uhr, Grüner Weg 29. — Dilettanten-Kapelle Harmonie, 9 Uhr, Gipsstr. 3. — Rauchklub Lustige Brüder, Fürstenbergerstr. 2. — Rauchklub Bruderbund, 9 Uhr, Wrangelstr. 136. — Rauchklub deutsche Brüder, 9 Uhr, Krausstraße 38. — Verein. Bühnenfreund, 9 Uhr, Holzmarktstraße 72. — Tambourver. Gut Heil, 8 Uhr, Fruchtstr. 68. — Berl. Eislaufverein Sport, 9 Uhr, Brückenstr. 7. — Gesell. Klub Plaisir 1884, Ohmgasse 2. — Concordia, geselliger Verein katholischer Kaufleute, 9 Uhr, Ohmgasse 2. — Tambourverein Sedan 9 Uhr, Grüner Weg 9/10. — Vergnügungs-Verein Fidelio, Alte Jakobstraße 125. — Gesang-Verein „Alpenglocke", 9 Uhr, Blumenstr. 78. — Gesangverein Norddeutsche Schleife, Kaiser Franz-Grenadier-Platz 7. — Dilettanten-Orchester-Verein Lyra, 9 Uhr, Annenstraße 16. — Zitherklub „Freundschaft", 9 Uhr, Oranienstraße Nr. 190. — Pfeifen-Klub „Auverjagt", 9 Uhr, Naupstr. 5, Aufnahme neuer Mitglieder. — Verein Berliner Eis- und Rollschuhläufer, 9 Uhr, Oranienstraße 126. — Deutsche Liedertafel, Dirigent Maschinsky, 9 Uhr, Grüner Weg 29. — Vergnügungsverein Schwarzweißrot, 9 Uhr, Alte Jakobstraße 75. Sitzung mit Damen, nach der Sitzung Fidelitas. — Tambourverein Eiche, 8 Uhr, Marktstraße 31, Uebungsstunde. — Männergesangverein Sängerkranz, 9½ Uhr, Restaurant Baatz, Blumenstr. 10. Stimmbegabte willkommen. — Bandonion- und Instrumental-Verein Melodia, 9 Uhr, Reichenbergerstr. 16. — Landsmannschaft Preußiana. Umgegend, 8½ Uhr im Bogen 6 des Prälaten am Alexanderplatz. — Verein Natalie, 8½ Uhr Neue Roßstraße 3, Vorträge, Tanz. — Tambourverein Deutsche Fahne, 8½ Uhr, Lothringerstr. 9. — Vergnügungs- und Theater-Verein Romes, Dienstags 9 Uhr, Grüner Weg 29. — Gesangver. Anakreon, jeden Dienstag 9 U., Annenstr. 16. — 10. Mathias-Klub der Berliner Turnerschaft, 8½ Uhr, Turnhalle, Grüntzstraße. — Verein deutscher Stenographen-Verein Apollobund, 8½ Uhr, Fennstraße Nr. 53/54. — Vergnügungsverein Freundschaftsbund 99, Lothringerstr. 60. — Neuer Orchesterverein, 8½ Uhr, Oranienstr. 108, Probe. — Vergnügungsverein Fidele Brüder, jeden Dienstag 9 Uhr, Perlebergerstr. 17. — Männer-Gesangverein Deutsches Lied, 9 Uhr, Gartenstraße 37. — Quartett-Verein Wedding, 9 Uhr, Ackerstraße 123. — Männer-Gesangverein Olympia, jeden Dienstag Prinzenstr. 106. Aufnahme neuer Mitglieder. — Theater-Gesellschaft Wallenstein, jeden Dienstag 9 Uhr, Münzstraße 11. — Humoristischer Klub Adonis, jeden Dienstag 9½ Uhr, Koppenstraße 68, nahe der Sitzung Tanz und Vorträge. — Verein ehemaliger Kameraden des Inf.-Regts. Nr. 128, 9 Uhr, Königstadt-Casino, Holzmarktstraße. — Geselliger Verein Regina, jeden Dienstag Sitzung mit Damen Oranienstr. 121. — Kameradschaftlicher Verein der 3er, 9 Uhr, Lindenstr. 106. — Verein ehemal. Brestrich'scher Schüler, 9 Uhr, Wallstr. 91. — Vergnügungsverein „Ponum", 9 Uhr, Restaurant Steinbecker, 7. Gäste willkommen. — Geselliger Verein Klimbim, jeden Dienstag 9 Uhr, Großbeerenstr. 16. — Tambourverein Felsenfest, jeden Dienstag Wassmannstr. 9, Uebungsstunde. — Berliner Zitherklub, (gegründet 1858), 9 Uhr, Wallstr. 20. — Roller'scher Stenographen-Verein Wedding, 8½ Uhr, Müllerstr. 161. — Schulken'scher Gesangverein (1887), Alte Schönhauserstr. 42. Tenöre erwünscht. — Berliner Liedertranz (Direktor Handwerk), jeden Dienstag, 9 Uhr, Dresdenerstr 45. — Männer-Gesangverein Frohsinn ehemal. Brestrich'scher Schüler, 9 Uhr, Wallstr. 91. — Vergnügungsverein „Ponum", 9 Uhr, Restaurant Steinbecker, 7. Gäste willkommen. — Geselliger Verein Klimbim, jeden Dienstag 9 Uhr, Großbeerenstr. 16. — Tambourverein Felsenfest, jeden Dienstag Wassmannstr. 9, Uebungsstunde. — Berliner Zitherklub, (gegründet 1858), 9 Uhr, Wallstr. 20. — Roller'scher Stenographen-Verein Wedding, 8½ Uhr, Müllerstr. 161. — Schulken'scher Gesangverein (1887), Alte Schönhauserstr. 42. Tenöre erwünscht. — Berliner Liedertranz (Direktor Handwerk), jeden Dienstag, 9 Uhr, Dresdenerstr 45. — Männer-Gesangverein Frohsinn 9 Uhr, Kleine Auguststr. 14. Louisenstädtischer Gesangverein, Gemischter und Männerchor a capella. Direktion Königlicher Domsänger Lewin, gemischter Chor jeden Dienstag von 7½ bis 10 Uhr, Männerchor jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr, Ohmgasse 2.